

Durch Zureden meiner Freunde entschloß ich mich, das Handwerk meines Vaters zuerlernen und so kam ich dann zum Kürschnermeister Steuer, welcher 30 Thaler Lehrgeld und ein Bette von mir erhielt, auf die Lehre.

Den 19. Mai 1817 wurde ich daher auf drei Jahre Lehrzeit bei einem ehrsamem Handwerke aufgedüngt und nach diesen drei Jahren von meiner Lehre am 17. Mai 1820 losgesprochen,

Während meiner Lehrzeit nahm mir. Gott auch meine Pflegemutter, da sie ein ganzes halbes Jahr lang siechte und ein Vierteljahr völlig schweres Krankenlager hatte, am 25. September 1819 durch den Tod im 53. Jahre ihres Lebens.

Ihr einziger Sohn, Meister Johann Ehrenfried Räder folgte ihr bald nach durch nur

Blatt 39

ein vier Tage langes Krankenlager, am Nervenfieber am 18. Februar 1820 im 31. Jahre)

Nachdem ich noch ein Jahr als Geselle bei meinem Lehrmeister gearbeitet hatte, ging ich am 8. Mai 1821 in die Fremde. Arbeit hatte ich schon von hierausgemacht in Greißenberg in Schlesien, Ich schickte meine Sachen daher gleich von Leipzig bis dorthin, nachdem ich in Greißenberg bei dem Meister Heinrich Wernsdorf zwei Jahre in Arbeit gestanden, ging ich am 4. April 1823 von da über Löwenberg, Goldberg, Liegnitz bis Jauer, wo ich wegen schlechter Witterung am 9. April bei Meister Otto Arbeit annahm. Hier blieb ich bis zum 3. August. Dann nahm ich Abschied und ging mit einem guten Freude nach Goldberg - es liegt 5 Meilen davon, und kam dort bei der Wittfrau Bogutten unter,

Den 10. Mai 1824 nahm ich hier meinen Abschied und' ging mit einem Kameraden über Bauer, Striegau, Freyberg, Schweidnitz, Reichere' Dach, Frankenstein, Münsterberg, Strehlen, Breslau, Ohlau bis Brieg Hier nahm ich Arbeit bei Meister Klemm jun. Aber wegen Mangel an Arbeit bekam ich am 12. Juli Abschied. Gedachter Meister hat mir aber schon eine bessere Werkstelle daselbst ausgemacht bei Meister Franke jun.

Blatt 49

Hier habe ich wohl, möchte ich sagen, die schönste Zeit meines ganzen Lebens zugebracht. Allein bald, ja -, mir nach zu früh, endete dies, dann nämlich, nachdem ich drei Briefe von meinem Vormunde, Meister Rödern, erhalten hatte, da ich schön zwei Jahre mündig war, daß ich sollte zuhause kommen, trat ich Sonnabend, den 22. Oktober 1825 die Reise auf zuhause an. Mein Weg war über Oh-Breslau, Neumark, Neusalz-, Deutschwardenberg, Grünberg, Crossen, Frankfurt an Oder, Münchenberg, Berlin, Potsdam, Treuenbrietzen, Wittenberg, Düben und endlich am 4. November 1825 kam ich in Wurzen an. Den 8. November mußte ich die Vormundschaft quittieren und auch zugleich Bürger der Stadt Wurzen werden.

Nun wollte ich wieder in die Fremde, hatte auch meinem Vormund schon eine gerichtliche Vollmacht über mein Haus und das Meinige aufgestellt; jedoch solches mußte Gottes Wille nicht sein. Ich blieb da, meldete mich bei dem Handwerk am 26. Februar 1826 zum Meister. Durch Gottes Schickung habe ich mich sodann am 5. März